

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Postenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 einschl. 21 Rpf. Postgebühren zuzüglich 30 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste lt. Verlag und Geschäftsleitung: Berlin W 35, Bülowstraße 67. — Fernruf: 22 00 71. Bestellungen: Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2837 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Der Fest- und Geburtstag des Dritten Reiches Die Auszeichnung der Nationalpreisträger - Der Fackelzug vor dem Führer

Wieder flattern am 30. Januar die Fahnen des Sieges von allen Giebeln und aus allen Fenstern im ganzen Reich, wieder bräuhet der Marschtritt der gewaltigen Kolonnen der Bewegung durch die Straßen der Städte und Dörfer als ein Zeichen ungetrübter Kampfbereitschaft.
Niemand kann sich der Wucht des Grimmens entziehen, niemand kann und will sich ausschalten von dem tiefen Danke, den das ganze deutsche Volk an diesem Tage seinem Führer abkattelt, und von den Segenswünschen, mit denen es die Arbeit zu Beginn des sechsten Jahres der nationalsozialistischen

Regierung begleitet. Der Jahrestag der Machtgreifung ist heute mehr noch als in früheren Jahren ein Tag der geschlossenen Gemeinschaft des Volkes und des Gemeinschaftsbedeutnisses aller Deutschen, ein wahrer Festtag der Nation, die an diesem Tage wieder ihre unerlöschliche Treue zum Führer bezeugt.
Der Auftakt der Feierlichkeiten aus Anlaß des fünften Jahrestages der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bildete das Große Wecken, das in Berlin von 15 Musik- und Spielmannszügen der Partei und ihrer Gliederungen ausgeführt wurde.



Der Treuegruß des Volkes für den Führer (Scherl-Bilderdienst-W.)

Vorbeimarsch der Leibstandarte vor dem Führer

Zu einem eindrucksvollen militärischen Schauspiel gestaltete sich am Sonntag vormittag der Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer. Zu dieser Ehrung, die die mit dem Führer besonders eng verbundene Leibstandarte ihm bereitet, hatten sich in der Wilhelmstraße und auf dem Wilhelmplatz viele Tausende eingefunden, die dem Führer und den Schutzaffinieren begeistert Kundgebungen bereiteten.
Um 10 Uhr verläßt der Führer durch den Vorhof die Reichskanzlei und betritt die Wilhelmstraße. Ein nicht endenwollender Jubel brüllt dem Führer minutenlang entgegen, und die Heilrufe dauern noch an, als von der Straße Unter den Linden her bereits die Spitze der Formation heranrückt. Der Führer begibt sich in seinen mit seiner Standarte geschmückten Kraftwagen, von wo aus er den Vorbeimarsch abnimmt. Vor dem Führer stehen der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler, daneben der Chef des Hauptamtes Oberguppenführer Heilmeyer, der Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei Obergruppenführer Da-Luge, der Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei Gruppenführer Hendrich und der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers Gruppenführer Wolff. Dem Vorbeimarsch folgen ferner bei der Reichsleiter Dr. Goebbels und Dr. Dietrich, Reichsjugendführer Walbur von Schirach, Reichsminister Gruppenführer Dr. Bammers sowie die Adjutanten des Führers SA-Oberguppenführer Bräuner, Gruppenführer Schaub und SS-SA-Brigadeführer Wiedemann.
In musterhafter Ordnung schwenkt der Musik- und Spielmannszug unter Leibstandarten-Obermusikmeister Müller-Sahn vor dem Führer ein, und dann führt Oberguppenführer Sepp Dietrich, der Kommandeur der Leibstandarte, seine Männer an dem Führer vorbei. Mit gefasstem Degen erhalten er dem Führer Meldung. Mit erhobener Rechten grüßen die Zehntausende das Feldzeichen der Leibstandarte, das den Namen des Führers trägt. Weithin ertönt ein

eherner Marschtritt der Männer vom schwarzen Korps. Den Blick fest auf den Mann gerichtet, dessen Namen sie mit Stolz und Verpflichtung tragen, so marschieren die Männer der Leibstandarte in unübertrefflicher Ordnung am Führer vorbei. Der Führer grüßt sie alle, jede Reize und jeden Einzelnen. Man sieht es diesen Männern, die sich mit Leib und Seele dem Dienst für den Führer verschrieben haben, an, daß der Augenblick des Vorbeimarsches für sie das schönste Erlebnis dieses stolzen Gedenktages darstellt.
Den drei Sturmabteilungen der Leibstandarte folgen der SS-Nachrichtensturmbann Adlershof und die SS-Totenkopf-Verbände.
Als der Musik- und Spielmannszug wieder einschwenkt, bereiten die Massen dem Führer noch einmal unbeschreibliche Kundgebungen der Begeisterung und der Treue, für die er mit erhobener Rechte nach allen Seiten hin dankt.
Unter den Tausenden, die Zeugen dieses einzigartigen Schauspielens waren, befanden sich auch die Angehörigen der zur Zeit in Deutschland weilenden Abordnung des „Reichsfreiheitsbundes von Groß-Japan“ („Dai Nippon Seigidan“), die auf Einladung des Reichsführers SS vom Fenster des Propagandaministeriums aus dem Vorbeimarsch bewohnten.

Der Führer empfängt die Träger des Deutschen Nationalpreises

Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag in seinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei die Träger des von ihm durch Erlass vom 30. Januar 1937 gestifteten Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Mit herzlichsten Worten des Dankes und höchster Anerkennung für ihre so hervorragenden Leistungen überreichte der Führer Frau Professor Troost für ihren verstorbenen Gatten, Professor Ludwig Troost, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Dr. Wilhelm Fikner,

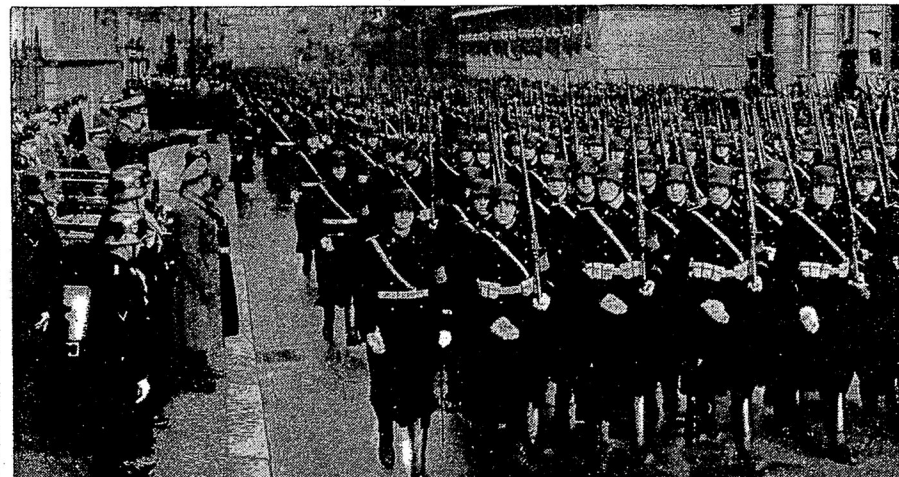
Geheimrat Professor Dr. August Bier und Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch die zugleich mit dem Nationalpreis verbundenen tragbaren goldenen Ehrenzeichen sowie die zugehörigen Urkunden. Die Ehrenzeichen entsprechen in ihrer wertvollen künstlerischen Gestaltung der Bedeutung, die dem Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft als der höchsten Auszeichnung, die das nationalsozialistische Deutschland auf diesem Gebiete zu vergeben hat, zukommt. Das Ehrenzeichen besteht aus einem auf der linken Brust zu tragenden und Brillanten besetzten Stern, der in der Mitte in Gold den Kopf der Pallas Athene zeigt sowie aus einem breiten, über der rechten Schulter getragenen Bande, das auf der linken Hüfte in einer Rosette mit dem Heilzeichen endet.

Der Fackelzug

Als sich in den Nachmittagsstunden über Berlin das Gewölke teilte und das von kurzen Regenschauern unterbrochene Wetter, dessen Milde und Veränderlichkeit eher einem Apriltag als einem Janartag anzugehören schien, einem heiteren Sonnenüberglänzen Himmel Platz machte, füllte sich der Wilhelmplatz mit Schaulustigen, die dem Führer begrüßen wollten. Jubel brüllte auf, als gegen 17 Uhr Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring im offenen Wagen in die Reichskanzlei einfuhr. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit flammten dann die Scheinwerfer auf und überfluteten die Reichskanzlei mit Tageshelle. Immer weitere Menschenmassen strömten dem Wilhelmplatz zu, je näher die Stunde des Fackelzuges kam.

Der Höhepunkt des stolzen 30. Januar war der Subjüngungsmarsch der Bewegung, war der glänzende Fackelzug der Formationen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei vor dem Führer. Ein Jubel ohnegleichen erhob sich, ein Bild von einer Eindringlichkeit, Wucht und Schönheit zeigte sich den Hunderttausenden, die Zeuge dieser Treueumgebung sein durften.

Der Führer steht im hellen Scheinwerferlicht auf dem Balkon der Reichskanzlei. Laute Heilrufe, begeisterte Grußworte der Zehntausende auf dem Wilhelmplatz klingen hinauf zu ihm, der jetzt die ersten heranmarschierenden Fahnen und Standarten seiner Sturmabteilungen grüßt. Neben Adolf Hitler auf dem Balkon: der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Generalfeldmarschall v. Wismberg, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Fick und Bammers, Stabschef Luße und Oberguppenführer



Vorbeimarsch der Leibstandarte vor dem Führer

Man sieht links den Führer in seinem Wagen, vor ihm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß.

v. Jagow, die Reichsleiter Dr. Ley, Hierl und von Schirach, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generalalmirall Dr. h. c. Raeder, Obergruppenführer F. Rücker und Generalmajor Geisler, der Kommandant von Berlin. Heber den Marschtritt der braunen Kolonnen, durch den Klang der Trommeln und Pfeifen und im Afford mit dem Spiel der Musik brandet der Jubel der Tausende. Vom Balkon der Reichskanzlei grüßt der Führer seine Politischen Soldaten.

In Zwölfereihen ziehen sie durch die Wilhelmstraße vorbei an der Reichskanzlei, 10 000 Mann der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, eine Ehrenkompanie der Reichswehr, die „Reichswehrbataillon“. Nach den Wehrleuten marschieren in ihren Stahlhelmen 3000 Mann der NSAA, mit Korpsführer Hüflein an der Spitze. Es kommen 2000 Politische Leiter mit Staatsrat Gdrliger. Dann Hitler-Jugend, Reichsarbeitdienst, Nationalsozialistisches Fliegerkorps, NSDAP, Reichsluftschutzbund, Reichsjugend-Wehr, NS-Marinebund und Reichsfeuerwehrverband „Anfführer“.

Sturm auf Sturm, Formation nach Formation. Zum Schluss im schwarzen Rock die Schutzstaffeln. Noch einmal flücht Marschmusik auf, dröhnt der Schritt marschierender Kolonnen durch die Wilhelmstraße. Die Leibstandarte SS Adolf Hitler zieht im Paradezug am Führer vorbei.

Erhebende nächtliche Feierstunde im Kreis Teltow

Gauleiterstellvertreter Wegener vor SA-Sturmabteilung III/206

Vorabend des 30. Januar! Durch die Wintergeißel, regensichere Januarnacht marschieren die SA-Männer der Standarte 206 im ganzen Kreise Teltow zu ihren Aufmarschplätzen, um sich in mitternächtlichen Feierstunden aufzumachen als Kämpfer des Führers.

Auf der Straße hinter Drewitz, Seulen drückt der Wind durch den mächtigen Kiefernwald. Ununterbrochen marschieren die Sturmkolonnen, in ihnen Wehrkämpfer aus Nowawes, Stürme des Sturmabteilung III. Die Höhe 46 (Butterberge) zwischen Schentenforst und Güterfelde. Im Walde stehen die Sturmabteilungen angetreten. Fast alle Männer der Mienen unter dem Helm. Kommandos fallen durch die Nacht. Fadeschein blinzelt auf, Lampenlicht blüht davon. Am Himmel jagen schwere Wolken, einzelne Regentropfen fallen. Was es nicht vor fünf Jahren genau so? Vor fünf Jahren? — In Gruppen steht man beieinander. Man erkennt Gauleiter Borsgölze-Mentges mit den Kreisamtsleitern, Obersturmbannführer Wehlan tritt hinzu. Serzliche Begrüßung. Da erscheinen von rechts der Gauleiterstellvertreter Wegener und Brigadeführer Norman mit ihrer Begleitung. Wieder Begrüßung. Standardenführer Bartel kommt vom Walde drüber herzu. Wieder Kommandos. Die langen Marschkolonnen der SA, sehen sich in Bewegung, marschieren vorüber, die Fahnen hoch, voran die Standardentafel 206, marschieren, von der Straße ab, jähennd, zum Feierplatz, zu dem sich Gauleiterstellvertreter, Brigadeführer, Standardenführer und Kreisleiter begeben haben. Schar peißt der Sturm den Regen übers Land. Was ist's? SA, marschiert!

Ein flammenbeses Hakenkreuz erhebt sich über der Feierstätte. Von hohen Pylonen leuchten sechs große Feuer über den im Mord zusammengeflochtenen Sturmabteilung. Man hört Kommandos in dieses phantastisch schöne Bild erziehen, von dem alle ergriffen sind. Obersturmbannführer Wehlan meldet dem Standardenführer den Sturmabteilung III. Standardenführer Bartel meldet dem Brigadeführer. Dann eine kurze Stille. Wüchtig fallen Panzerwürfel ein. Musik klingt auf, schwer und getragen hallen die Klänge vom Walde wider. Sprecher rufen es in die Nacht hinaus, rufen es allen zu, die hier stehen, erinnern an den Tag vor fünf Jahren, mahnen an harten, blutopfer fordernden Kampf der Zeit, in der der Führer um die Nacht rang. Ein Geben und ein Nehmen des Selben Kampfes. Aus dem Geben und ein Nehmen heraus der Glaube an den Sieg, wächst der Wille zu erneutem Kampfeinsatz für Deutschland.

Standardenführer Bartel spricht zu den Männern im braunen Ehrenkleid Worte, die aus ihrem Herzen kommen, zu Herzen gehen. Ehrenhaft Bataillone des Führers sollen erneut erziehen, aus ihren Reihen aber Männer, die geschult und gefaltet mitarbeiten sollen an weiteren Aufbau der Bewegung. Das ist das Ziel für 1933, dem die SA, auftritt.

Gauleiterstellvertreter Wegener tritt vor. Unaufhörlich schleudern schwere Regengüsse büchsenförmig Wassermassen ins Gesicht. Aber der Sturm vernimmt das flammende Hakenkreuz nicht zu verlöschen. Das ist Symbolhaft für diese nächtliche Feierstunde. Das rechte Wetter ist es, beginnt der Gauleiterstellvertreter, um seine Einsatzbereitschaft zu beweisen, kein Wetter für Weichlinge hinter dem warmen Ofen. An den Tag vor fünf Jahren erinnert Vg. Wegener, da die SA-Stürme durch das Brandenburger-Lor marschieren, und daran, zu wels stolzer Höhe der Führer Deutschland emporhob. Symbolhaft sei der Sturm, der uns in dieser Stunde umhaupte; denn genau toben draußen in der Welt schwere Stürme des Unfriedens, durch die das deutsche Volk überdrückt seinen Weg aufwärts geht. Auf diesem Wege habe jede Formation, jede Gliederung ihre hohe Aufgabe zu erfüllen, eine wie die andere. Vg. Wegener zeichnete dann den Männern ein Bild von den Aufgaben der SA. Hart und unweidlich soll sie voranschreiten, nicht neben sich hinken, sondern auf das Ziel marschieren. Das Ziel aber ist bei allem Beginnen und Handeln Deutschland. Treue zum Führer, Kameradschaft, eiserner Wille zur Opfer- und Einsatzbereitschaft, Gehorsam und Pflichterfüllung sollen den SA-Mann über den Alltag hinausheben, ihn über die Wirbelstöße des täglichen Lebens hinwegheben lassen in seinem hohen Besten zum Führer und zum Reich.

Stolz gab man diesem Besten gemeinsam Ausdruck im Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler. Und wie ein Schwallot Rang das Hork-Wasser-Lied auf, Besten des Sturmabteilung III/206 zu Hans Werhbart Matkowski und seinem beispielhaften Kampferleben.

Brigadeführer Norman ermahnte die SA-Männer, auch im vor uns liegenden Jahre alles daranzusetzen, den erregenen Sieg zu festigen und ihm neue Siege der nationalsozialistischen Bewegung hinzuzufügen, genau so, wie früher die Sturmabteilung dem Führer den Sieg erkämpfen halfen.

Nachdem der Gauleiterstellvertreter und Brigadeführer Norman gesprochen hatten und die während des Hork-Wasser-Liedes aufkommenden Rufe in der Runde am Waldebrand verloscht waren, traten Standardenführer Bartel und Kreisleiter Vg. Borsgölze-Mentges vor die Front. Der Kreisleiter habe, so sagte der Standardenführer, den Wunsch, wieder, wie in den Kampftagen, SA-Mann zu sein. Dem habe die SA, gern entsprochen. Obergruppenführer von Jagow hat die Ernennung des Kreisleiters Vg. Borsgölze-Mentges zum Sturmabteilung III/206

Die Nationalpreisträger heute im Rundfunk

Berlin, 31. Januar.

Die Träger des Nationalpreises 1937, denen am Sonntag vom Führer in der Reichskanzlei die Ehrenzeichen dieses Preises verliehen wurden, sprechen heute abend im Rundfunk. Die Nationalpreisträger werden in dieser Sendung, die im Deutschlandsender im Deutschland-Hörsaal in der Zeit von 21 bis 21.15 Uhr gebracht wird, über entscheidende Sachfragen sprechen.

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP

Berlin, 31. Januar.

Der Führer hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, aus Anlaß des 30. Januar eine Anzahl Parteigenossen im Hinblick auf ihre außerordentlichen Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

So erhielt der Stellvertreter Gauleiter der Kurmark, Paul Wegener, das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

ausgesprochen. Zur Erinnerung an diese Stunde überreichte der Standardenführer dem Kreisleiter ein Bild der Standard 206.

Dann sprach der Kreisleiter zu den Kameraden mit schlichten Worten als Kamerad. Vom Einsatz im Kampf für seine Heimat, für Deutschland, sprach der Kreisleiter, vom nationalsozialistischen Kampf, den er als SA-Mann und Parteigenosse miterleben, mitampfen durfte, bis der Sieg errungen war. In treuer Kameradschaft wolle man diesen Kampf gemeinsam weiterführen für Deutschland, für seine Sicherung als ewiges Deutschland, als ein Volk für ein Reich unter einem Führer, Adolf Hitler.

Wie ein freudiger kameradschaftlicher Gruß hallte dem Hakenkreuzträger das „Heil Hitler, Kreisleiter“ entgegen. Dann war die Feierstunde beendet, die Stürme marschieren ihren Quartieren zu, um ins Trockene, ins Warme zu kommen, denn es war bitter kalt und naß.

Und wieder eine Feierstunde, die in eindringlicher Wucht ein Bild zeichnet von der Einsatzbereitschaft deutscher Männer für Deutschland, für unser Volk. Im Auftrag des Standardenführers spricht Obersturmbannführer Sudheimer zu den Sturmabteilungen, weist ihnen die Aufgabe für 1933. Dann spricht der Kreisleiter Vg. Borsgölze-Mentges von dem Ringen der wenigen Kämpfer, die dem Führer früher einmal zur Seite standen, wie ihre Zahl riefenhaft wuchs, bis ein ganzes Volk hinter diesem Manne stand, der die Macht, die Führung übernahm. Von der Kameradschaft spricht der Hakenkreuzträger, die alle im gemeinsamen Einsatz für Volk, Führer und Reich befehlen soll. Deutsche Mannestugenden sind ihre Grundpfeiler. Wie feierlicher Schwallot klingt in dieser Stunde das Lied „Seiwig Waterland“ auf. Auch hier das Besten zum Kameraden Matkowski im Sturm der Hork-Weseler, der im Geiste in diesen braunen Kolonnen mitmarschiert. Erhebend das erneute Gelächter der Treue zum Führer. Symbolhaft steht über allen das flammende Hakenkreuz!

Kriegs Mutterhausen. Im Schloßhof ist Sturmabteilung III/206 angetreten. Durch eine Mittelgasse streifen Kreisleiter und Standardenführer nach vorn, wo Sturm 1/206 auf einem Podest steht. Im Freien erlebt man die Gestaltung der Feierstunde. „Kampf heißt die

Betriebsappell der Kreisverwaltung und Kreisparlatte Teltow

Landrat Dr. Börnide hatte zur Feier des 5. Jahrestages der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die Gefolgschaft der Teltower Kreisverwaltung und der Teltower Kreisparlatte zu einem Betriebsappell vor Dienstbeginn heute zusammengerufen.

Nach einer stimmungsvollen musikalischen Darbietung durch die Gefolgschaftstafel begrüßte Landrat Dr. Börnide das Wort zu einer Ansprache, in der er der Gefolgschaft gegenüber heillichen Bemerkungen auf dem Gebiete des täglichen Lebens, die großen Werte und Ziele des Nationalsozialismus vor Augen führte. Gar zu schnell sei der Zustand vor der Machtergreifung bei vielen in Vergessenheit geraten. Unter den weiteren Zielen erwähnte er besonders die bedeutenden baulichen Neugebaltungen. Immer habe sich die Bedeutung und die Größe eines Volkes in seinen Bauten ausgedrückt, wobei er besonders die Bauten der Ägypter, der Griechen und der Römer erwähnte.

Anschließend gab der Landrat Aufstellungen und Beförderungen von Beamten und Angestellten bekannt, darunter insbesondere auch die Beförderung des im Kreise wegen seiner hervorragenden Bautätigkeit besonders bekannten und geschätzten Kreisbaumeisters Boethow zum Kreisbaumeister.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Absingen der nationalen Lieber schloß die Feier.

Teltow und Umgebung

* Teltow. Verkehrsunfall. In der Lichterfelder Straße wurde ein Radfahrer, der in Richtung Hinderburg-Platz fuhr, in Höhe des Grundstücks Nr. 10 von einem Arbeitswagen der Strabensbahn von hinten angefahren. Da sich die Strabensbahnfähren an der Unfallstelle unmittelbar neben der rechten Vorbank befinden, mußte der Radfahrer den Gleisvorort befahren. Infolge des starken Schneesturms konnte er aber die hinter ihm ankommende Strabensbahn und deren Warnzeichen nicht hören. Durch den Zusammenprall fiel der Radfahrer von seinem Rade. Glücklicherweise wurde nur das Rad unbrauchbar, der Fahrer selbst blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

* Stahnsdorf. Ein Lichtspieltheater. Das Stahnsdorfer Lichtspieltheater, das ursprünglich einen Bauplatz am Güterfelder Damm erhalten sollte, wird entsprechend der neuen baulichen Aufteilung des gesamten Gemeindegebietes ein neues Baugelände erhalten. Dieser Bauplatz soll ebenfalls zentral zum gesamten Ortsgebiet gelegen sein.

Amtliches

Berlehrserschwörung

Auf der Landstraße II. Ordnung zwischen der Ortlage Ragow und der Landstraße I. Ordnung Deutsch-Wusterhausen-Dahlewitz werden ab Montag, dem 31. d. Mts., bis auf weiteres Pfisterarbeiten ausgeführt. Eine förmliche Sperrung findet nicht statt; die Straße ist jedoch mit Vorsicht zu befahren.

Berlin, den 29. Januar 1933.
Landrat des Kreises Teltow. Dr. Börnide.
A. II. 263 PII.

Die Anstiedlungsgenehmigung gemäß § 13 des Anstiedlungsgesetzes vom 10. August 1904 — Gef.-S. E. 227 — haben beantragt:

Vor- und Nachname	Wohnort	für Neubau in
Friedrich Porfitt	Berlin SW 11	Blankenfelde
Süd-Berlin-Boden- u. G.	W 8	„
Ernst Rode	Blankenfelde	„
Bronislaus Bogdanoff	Berlin SW 61	Großmachnow
Carl Baber	„	Tempelhof
Carl Klemm	„	Friedenau
Georg Fuchs	„	Reinickendorf
Eigenhäufer* Max Tische	„	W 9
Arthur Borf	„	Tempelhof
Ludwig Gausag	Kleinmachnow	„
Paul Conrad	Berlin-Lichterfelde	Ludwigfelde
Hermann Menzel	„	SW 29
Anna Luhe	„	W 50
Albert Künig	„	Salense
Wilhelm Peters	Teltow	Teltow
Martina Olschewski	Berlin NO	Widau

Etwaige Einsprüche gegen die Anstiedlungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei den Bürgermeistern zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 27. Januar 1933.
Landrat des Kreises Teltow. J. B. Franke.
A. VII. Ans. E. 1503 — Sche.

Lozung, ein ästhetisches Wert von großer Eindringkraft, das ausstrahlt in das Besten, „Wir glauben an den Führer, wir glauben an die Kraft unseres Blutes, wir glauben an unsere Fahne. Gott segne unsern Führer, das Reich!“ Auch hier sprechen der Standardenführer und der Kreisleiter zu den Kameraden, die hören, daß ihre Worte mehr sind als nur Worte, die den Aufschwung deutschen Kameradschaft Verpflichtung ist zum Kampf für die Idee des Nationalsozialismus, zum Kampf für eine größere, schönere Zukunft, die wir Kindesindern und Krenzeln bereiten wollen.

Zesen. Im Saale eine gleiche Feierstunde, die an diesem Tage in vielen Orten des Kreises Teltow von den Stämmen gefaltet wird. Und das Erleben, das die Volksgenossen hier und andersorts durch die SA, erhalten, das Mitgehen, das freudige Besten zum Deutschland und seinem Führer gibt uns die Gewißheit, daß unsere SA, den 30. Januar 1933 zu einem Feiertag auch im kleinsten Orte des Kreisgebietes gefaltet hat.

Seinfahrt. Überall SA-Stürme, die marschieren oder gerade rasen. Nach der Regennacht ist leuchtend die Sonne durchs Gewölk gebrochen. Möge gleichermäßen das Licht durchbrechen vom Nationalsozialismus zu jedem deutschen Herzen und sich als lodernde Flamme in dieses hineinsetzen.

Aus dem Kreise Teltow

* Lindenstraße wird Gemeindestraße. Die Lindenstraße (Güterfelder Damm), die sich im Besitz der Interessentengemeinde befindet, wird im Verlauf der jetzt begonnenen Neuordnung der örtlichen Besitzverhältnisse der Gemeinde ebenfalls in deren Obhut übernommen. Die Straße ist bereits seit 1900 als Chaussee ausgebaut, blieb jedoch bisher auf Grund der alten Zuteilung der Interessentengemeinde in deren Besitz.

* Beförderungen der Gemeinde. Im Betriebsappell der Gemeindeverwaltung konnte Bürgermeister Reinert einige Beförderungen seiner künftigen Mitarbeiter aussprechen. Hermann Barnack und Paul Seibitz, die seit längerer Zeit im Rasenbühnen der Gemeindeverwaltung tätig sind, wurden unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit übernommen. Barnack erhält zugleich das Amt eines Rasenleiters, während Seibitz die Ämter des Rasenassistenten und des Valschungsbeamten übernimmt. — Die seit einiger Zeit unbesetzte Stelle des Rasenleiters wurde dem Verordnungsamtsrat Willi Marx aus Frankfurt a. D. übertragen. Marx tritt seinen Dienst am 1. Februar an.

Trebbin und Umgebung

* Zittendorf. Riesbohrungen wurden in den letzten Tagen auf der Gemarkung Kleinbeuthen an dem Landweg Zittendorf-Kleinbeuthen durchgeführt. Das Ergebnis der Bohrungen ist gut. Wenn jedoch die Braumaisigkeit wesentlich höher als bei den alten Gruben ist, so ist doch die darunter lagernde Kiesfläche bis zu 10 Meter durchwegs rentabel. Die Bohrungen nach neuem Riesgelände waren erforderlich, da die bisherigen Gruben dem Ende entgegengehen. Die Riesgruben in hiesiger Gegend sind schon eine ganze Zeit im Betrieb. In Zittendorf wurde die erste Riesgrube im Jahre 1927 eröffnet.

Zossen und Umgebung

* Wünsdorf. Die Wehrmacht und der 30. Januar. Die einzelnen Truppenteile des Standortortes waren anlässlich des 5. Wehrmarsches des 30. Januar in den frühen Vormittagsstunden mit den Gefolgschaftsmitgliedern der DVV, Art. Wehrmacht, in den Kasernen zu einer Feier angetreten, um den historischen Tag der nationalsozialistischen Bewegung in stolzer Erinnerung zu gedenken. Deutschland, so hallte es über der Kaserne, ist unter der Führung Adolf Hitlers nicht nur aufgefunden, es ist in den fünf Jahren eine Welt macht geworden. Der Vorbeimarsch der Truppen bildete den Höhepunkt und Wülschlag der eindrucksvollen Feier.

* Dreifei Diebstähle werden seit einiger Zeit von unbekanntem Täter in der Walsiedlung ausgeführt. In der

Der 30. Januar in der Kurmark

Gauleiter Stürck sprach im Potsdamer Schauspielhaus

Potsdam, 31. Januar.

Überall in der weiten Kurmark wurde am Sonntag der fünfte Jahrestag der Machübernahme mit solcher Freude begangen, die schon rein äußerlich in dem reichen Flaggenschmuck zum Ausdruck kam, den Städte, Dörfer und Flecken angelegt hatten. Es war ein Tag der Huldigung und des Dankes an den Mann, der Deutschland in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufarbeitung einen beispiellosen Aufschwung auf allen Gebieten gebracht hat. In den Kreisen fanden Aufmärsche der Gliederungen der Partei und Großkundgebungen der gesamten Bevölkerung statt, in denen der Bedeutung dieses Tages gedacht wurde.

Die Feierstunde in Potsdam

Im Vorbergrund aller Veranstaltungen stand die Rede des Gauleiters der Kurmark, Emil Stürck, am Sonntag vor den Trägern des Goldenen Ehrenzeichens aus der Kurmark, den Führern der Partei in Potsdam und zahlreichen Vertretern der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der Regierung und der Behörden im würdig ausgestatteten Potsdamer Schauspielhaus. Der Aufsatz der Reichsführerschule des Reichsarbeitsdienstes umrahmte die Feierstunde mit festlicher Musik.

Gauleiter-Stellvertreter Wegener, der den Kreis Potsdam kurze Zeit kommissarisch geleitet hatte, begrüßte den Gauleiter und ließ besonders die Träger des Goldenen Ehrenzeichens herzlich willkommen sein.

Darauf betrat der Gauleiter das Blumen geschmückte Podium. Auch er würdigte besonders die Leistungen der Ehrenzeichenträger, die einen fast noch schwereren Kampf hinter sich haben, als die Soldaten des Weltkrieges, denn die Träger des grauen Hodens wurden wenigstens von der Nation anerkannt, während die Kämpfer um die innere Ehre der Nation verachtet, verkannt und oft sogar bebauert wurden. Der Führer allein wußte, um was es ging, und damals wie heute lebten wir vom Glauben an ihn — und wieder geschieht auch heute noch, das über unser Gemessen hinausgeht! Man muß schon etwas Wunderglauben bewahrt haben, um die Größe unserer Zeit zu verstehen. Viele haben erst im Laufe der letzten fünf Jahre begriffen, was der Nationalsozialismus eigentlich bedeutet. Die Machtübertragung war der Beginn einer Umgestaltung, wie sie die Welt noch nie erlebt hat. Ungeheure Anforderungen hat die Führung an uns gestellt, aber sie hatte nicht nur das formale, sondern auch das menschliche und moralische Recht dazu, denn der Führer geht allen mit gutem Beispiel voran.

Wir haben die Ehre der Nation erlämpft, und unsere Wehrmacht wacht nun über unsere friedliche Arbeit. Jetzt geht es um die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Nation. Und wir werden den Kampf zu einem erfolgreichen Ende führen, weil wir ihn zu einem erfolgreichen Ende führen müssen. Die Partei steht besser und größer organisiert denn je da. Rechtzeitig aber müssen wir auch dafür sorgen, daß unser Nachwuchs in die praktische Arbeit hineinkommt. Das ist letzten Endes auch der Grund zu der Verordnung des Stellvertreters des Führers, die die Personalunion in der öffentlichen und Parteimitien verbietet.

In dieser Stelle dankte der Gauleiter dem ehemaligen Potsdamer Kreisleiter, Oberbürgermeister Friedrichs, für seine Arbeit. Wie wichtig ihm als Gauleiter der Stadtkreis Potsdam sei, das habe er dadurch bewiesen, daß er in der Nebensaisonzeit den Gauleiter-Stellvertreter selbst mit der Führung der Geschäfte beauftragte. Nur aber sei es an der Zeit, daß eine endgültige Lösung eintritt und damit stelle er den Kreisleiter von Brandenburg, Karl Schölske, als künftigen Potsdamer Kreisleiter vor. Dann fuhr er fort:

„Fünf Jahre Nationalsozialismus liegen hinter uns — unendlich viele Jahre aber sind uns noch gegeben. Weg und Tempo bestimmt der Führer. Er trägt die Fahne, der wir alle folgen. Und wenn unsere Kräfte einmal nicht ausreichen, um der Fahne seines Genius zu folgen, dann muß der Glaube an ihre Stelle treten. Es gibt keine höhere Aufgabe für uns, als dem Führer unserer Nation zu folgen und ihm zu dienen.“

So treten wir ins neue Jahr. Wie es werden möge und was es von uns fordert, wissen wir nicht. Eines aber wissen wir: Wenn wir an die Unvergänglichkeit der Nation und an ihren Führer Adolf Hitler glauben, werden wir jede Aufgabe lösen, die uns das Schicksal stellen möge!“

Abschließend sprach Kreisleiter Schölske, der an diesem Tage, da er sein Amt aus den Händen des Gauleiters entgegennahm, seine ganze Kraft und sein ganzes Können einzuwenden gelobte und die Feierstunde mit dem Sieg-Weiß und dem Gesang der Nationalhymne ausklingen ließ.

In Potsdam sang der 30. Januar um 18.30 Uhr mit einem Fadelzug aus, an dem sich rund 4000 Teilnehmer beteiligten. Sie versammelten sich im Lustgarten und marschierten dann durch einige Straßenzüge der Innenstadt zum Brandenburger Tor, wo sie in Gescheeren vor dem Gauleiter-Stellvertreter und den neuen Kreisleiter vorbeizogen. Im Lustgarten läßt sich der Zug dann wieder auf, an dem auch 2000 Sittlerinnen teilgenommen hatten.

Gauleiter Stürck weiht Jungmädelführerschule

Am Freitag wurde die Jungmädelführerschule des Obergaukreises Kurmark in Ostig durch Gauleiter Stürck eingeweiht. An der Feier nahm Landeshauptmann von Arnim, St.-Gruppenführer Manthen, St.-Oberführer Schäfer, Regierungspräsident Korfadt, Führer und Führerinnen der SS, und des BDM, sowie Vertreter der Wehrmacht, der Gliederungen der Partei und der Behörden teil.

Nachdem die Obergauführerin, Luise Middel, die Gäste begrüßt hatte, wurde ein Chorwerk von den Mädeln vorgetragen. Dann überreichte Landeshauptmann von Arnim der Obergauführerin den Schlüssel der Schule mit den Worten: „Da hier Treue zum Führer, zum Volk, zum Vaterland und zur mütterlichen Heimat gepflegt werden sollte. Die Obergauführerin dankte dem Landeshauptmann und sagte, daß es die zweite BDM-Schule der Kurmark sei, die hier eingeweiht wurde. Der Führer gab uns das Ziel, so fuhr sie fort, als es uns zurief: Ihr sollt stolze und tapfere Frauen werden. So sollen die Jungmädelführerinnen erzogen werden. Ich gebe im Namen des künftigen BDM, das das Bestreben, daß wir in Liebe und Treue zum Führer und Vaterland stehen werden.“

Im Mittelpunkt der Weisungsstunde stand eine Ansprache des Gauleiters Stürck, der u. a. ausführte: In zwei Tagen läßt sich zum fünften Male der Tag, an dem der Führer durch die Berufung zum Reichsführer die gesamte Führung der Nation und des Reiches übernahm. Ein großes Stück Weg ist in diesen fünf Tagen zurückgelegt worden. Vieles ist viel schneller gegangen, als es unsere kühnen Hoffnungen zu glauben wagten. Aber auch die Forderungen sind unerhört hart gewesen. Nationalsozialismus ist keine Weisung, sondern eine Aufgabe, welche und zandernde Menschen, die sich zu keinem Entschluß durchringen können. Was die Zukunft bringt, vermag niemand von uns zu sagen. Aber es ist möglich, daß sie an uns noch härtere Forderungen stellt.

Es genügt nicht allein, daß ein Volk tapfere Männer hat, sondern auch seine Frauen müssen tapfer sein. In schwersten Zeiten kann der Mann keine Frau brauchen, die flucht. Die Seelenstärke der Frau muß ihn bis zum letzten Atemzuge, damit er bestehen kann. Mädel heranzuziehen, die auch die Härten des Lebens ertragen, soll der Zweck dieser Schule sein. So mögen die, die hier schulen, und die, die geschult werden, nur eins sein in dem Willen, selber innerlich und äußerlich voranzukommen, und das, was ihnen hier an Festigung in der nationalsozialistischen Weltanschauung zuteil wurde, wieder hinauszutragen in ihre Städte und Dörfer zum Wohle der ihnen anvertrauten Jugend.

Unter dem Kreuzeszeichen für Führer und Volk stieg darauf zum ersten Male die Flagge am Mast empor.

Sauptache hat man es auf die Holzkriegen der Siebler abgesehen. Auch zum Trocknen aufgehängte Wäscheleide bleiben nicht immer unberührt. So hatte u. a. Frau C. festgestellt, daß ihre soeben gewaschenen Schürze innerhalb von zehn Minuten von der Leine verschwunden war.

* Obst- und Gemüsebau. Im Rahmen der Vorträge über Obst- und Gemüsebau, am Mittwoch, dem 2., und Donnerstag, dem 3. Februar, im Gasthaus Beder, sind auch praktische Unterweisungen im Obstbaumschnitt, Umprofilieren und eingang, in einem noch zu bestimmenden Garten, allgemeine Baumpflege vorgesehen. Bei der Wichtigkeit der sachgemäßen Obstbaumvorgefert für die Erzeugungsergebnisse ist die Teilnahme an diesen sicher lehrreichen Vorträgen jedem Interessierten dringend zu empfehlen. Die Teilnahme ist für Kreisbewohner kostenlos. Beginn jeweils nachmittags um 15 Uhr, Dauer bis 20 Uhr.

* Mädlow. Ruffhäuser-Kameradschaft. Im Rahmen der Winterveranstaltungen fand im Vereinslokal beim Kam. Belger (Alte Dorfing) ein weiterer Kameradschaftsabend mit Tanz statt. Zu dieser Veranstaltung waren auch Freunde und Gäste geladen, so daß sich der Saal und die übrigen Räume halb füllten. Eine kleine, aber fröhliche Kapelle brachte Stimmung, besonders unter den jüngeren, noch knickernden Soldaten aus Jolien und Münsdorf. Einige kleine Tänze, die mit Beifall aufgenommen wurden, sorgten in den Tanzpausen für Abwechslung, so daß alle Teilnehmer einen frohen Abend erleben konnten.

* Glasow. Der Haus- und Grundbesitzerverein in Glasow hatte seine diesjährige Hauptversammlung im Florapark-Restaurant. Anwesend war der Bürgermeister, Pg. Grüneberg, der Ortsgruppenleiter Pg. Schübert, der Ortsbauernführer sowie von der Organisation der Kreisgruppenleiter Pg. Pfeiffer-Wanzenfeld. Die Referentin der Frauengruppe, Frau Streif, hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über richtige und zweckmäßige Konfektionierung der Gartenerzeugnisse. Den anwesenden Frauen wurde hier klar vor Augen geführt, welche Möglichkeiten durch einfache Mittel vorhanden sind, die Arbeit der Hausfrau zu erleichtern und auch die Haltbarkeit der konservierten Erzeugnisse zu garantieren. Vereinsleiter Pg. Schröder gab dann einen Überblick über die Vereinsarbeit. Kreisgruppenleiter Pg. Pfeiffer sprach anschließend über die Organisation. Durch den Zusammenfluß der Frauengruppe mit der Gauorganisation der Deutschen Sieblerbundes sei jetzt die Gewähr vorhanden, daß die Belange aller Siebler bestens wahrgenommen werden können. Die Anwesenheit von Bürgermeister und Ortsgruppenleiter zeige, daß die weitere Ortsgruppenleitung in Glasow nunmehr auf ein bestes gegenseitiges Einverständnis zwischen Partei, Behörde und Sieblervertretung vor sich gehen wird. Jeder ist verpflichtet mitzuarbeiten; die Werbung neuer Mitglieder ist dabei vordringlichste Aufgabe eines jeden Mitgliedes. Bürgermeister Grüneberg versicherte, den Verein zu unterstützen, und versprach, öfter an den Versammlungen teilzunehmen. So soll bei einer der nächsten Versammlungen eine Ansprache stattfinden, in der jeder seine Anregungen und Vorschläge geben kann. Ortsgruppenleiter Pg. Schübert sprach sich ebenfalls dahin aus, daß die Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppe und Verein noch enger werden müsse, damit auch hierdurch die nationalsozialistische Volksgemeinschaft gefestigt werde. Pg. Pfeiffer von der Vereinsleitung forderte zum Schluß alle Mitglieder auf, an dem demnächst stattfindenden Kameradschaftsabend teilzunehmen.

* Klausdorf. Seine diesjährige Generalversammlung hielt am Dienstagabend der Männergesangsverein ab, die ziemlich gut besucht war, da auch eine kleinere Anzahl passiver Mitglieder sich einfanden. Vereinsführer Lindemann eröffnete die Sitzung mit den besten Wünschen für das Gelingen der Arbeit und das harmonische Zusammenleben im neuen Vereinsjahr. Dann erstattete der Schriftführer, Sangesbruder Schmiedeke, an der Hand des Protokolls einen Jahresbericht, der die freudigen Ereignisse des Jahres noch einmal vorüberziehen ließ. Sangesbruder Otto Wolf erstattete den Kassenericht, der im Gegensatz zu den früheren Jahren einen erfreulichen Bestand aufwies, was sich zum Teil durch den Eintritt von aktiven und passiven Mitgliedern im Vorjahre ergab. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 25 aktive und 25 passive Mitglieder. In der hierauf folgenden Wahl des Vorstandes wurden die folgenden Männer einstimmig wiedergewählt. Eine längere Ansprache ergab sich über die Beteiligung am Lübbener Sängerkreis. Beschlüsse wurden unter anderem ein Kameradschaftsabend im Februar und ein Frühjahrsfest im Monat März.

Mittenwalde und Umgebung

* Mittenwalde. Unsere Schulsparkasse, die seit Anfang des Jahres 1935 besteht, wird von Lehrerin Draeger verwaltet. Die Zahl der spendenden Kinder beträgt gegenwärtig 222. Der Kasseeinstand betrug bei Beginn des Jahres 5184,44 RM. Im Laufe des Jahres erfolgten an Einzahlungen 2903,76 RM. An Zinsen sind gutgeschrieben worden 135,49 RM. Ausgezahlt an Sparendosen und Zinsen wurden 6491,95 RM. Der Bestand am Jahresabschluss betrug demnach 6491,95 RM.

* Pfälzerung der hinter dem Friedhof entlang führenden Straße. Schon lange bestand die Absicht, die hinter dem Friedhof entlang führende Straße zu pfältern. Nach Anhörung der Ratsherren beschloß der Bürgermeister, dieses Vorhaben nunmehr zur Ausführung gelangen zu lassen. Aus finanziellen Gründen werden die Arbeiten etappenweise ausgeführt. Der erste Abschnitt soll in Verbindung mit der Neupflasterung der Berliner Vorstadt in Angriff genommen werden. Dies dürfte eine wesentliche Erleichterung zur Umleitung des Fahrzeugverkehrs sein. Die erforderlichen Mittel werden im Nachtragshaushaltsplan zur Verfügung gestellt.

Trauerfeier für Schwester Margarete Nehring

Eine erhebende Trauerfeier fand für die so plötzlich aus dem Leben geschiedene und überall geliebte Schwester Margarete Nehring im Sündenrad-Krankenhaus in Kösterfelde statt. In dem Bestfall, in dem die Verstorbene aufgebahrt war, konnte sie so überaus stark

Trauerveranstaltung kaum Platz finden. Als Vertreter des dienstlich außerhalb weilenden Landrates Dr. Börnida legte Kreisämterleiter Heiß einen Kranz an Sarg nieder. Die führenden Verwaltungsbeamten sowie alle Schwestern des Mutter- und Krankenhauses, soweit sie nicht durch den Dienst am Krankenbett verhindert waren, gaben der Toten die letzte Ehre. Die Andacht hielt Pfarrer Dr. Dietrich.

Aus der Reichshauptstadt

Lebensmüder stürzt sich von der Brücke auf die Bahngleise

Ein aufgeregter Vorkfall spielte sich am Bahnhof Weßend ab. Vor den Augen mehrerer Passanten schwang sich plötzlich der 24 Jahre alte Josef Z. über das Geländer der Anobelsdorffbrücke und stürzte sich auf die Bahngleise hinab. Er fiel dabei auf einen gerade vorbeikommenden Ringbahnzug und stürzte dann zwischen die Gleise. Kurz darauf wurde er von einem Zugführer entdeckt, der dann für die Weiterführung des Lebensmüden nach dem Westend-Krankenhaus Sorge trug. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Z. ein Überarmbrüch und eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte.

Lodesopfer eines Verkehrsunfalles

Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Lodesopfer forderte, ereignete sich vor dem Grundstück Neußöllner Straße 337 in Rudow. Beim Überfahren des Fahrdammes wurde dort der 37 Jahre alte Ernst Braun aus der Prinz-Sandjery-Straße 41 in Neußölln von einem vorbeikommenden Privatauto erfaßt und zu Boden gerissen. Die Räder des Fahrzeuges gingen über den Unglücklichen hinweg, so daß er lebensgefährliche Kopfverletzungen davontrug. In einem Rettungswagen brachte man ihn nach dem Neußöllner Krankenhaus, wo er jedoch trotz aller ärztlichen Bemühungen bald nach der Entlieferung verstarb. Zur Klärung der Schuldfrage wurden

vom Unfallkommando sofort an Ort und Stelle eingehende Ermittlungen eingeleitet.

Als Leiche aus dem Teltowkanal geborgen

Unweit der Teltow-Kanal-Brücke in Neußölln wurde gestern vormittag die 57 Jahre alte Ehefrau Auguste W., die in der Kolonie „Ranadek“ in Neußölln gewohnt hatte, aus dem Teltow-Kanal als Leiche geborgen. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben, hat sie zweifellos freiwillig den Tod im Wasser gesucht. Der Beweggrund zu der Verzeuflungstat dürfte in einer unheilbaren Krankheit zu suchen sein.

Kronprinzessin Juliane der Niederlande von einer Prinzessin entbunden

Am 9.59 Uhr wurde die glückliche Geburt einer Prinzessin bekanntgegeben. Der Jubel in Amsterdam und in den anderen Städten Hollands ist unbeschreiblich.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 31. Januar 1938 um 11 Uhr. Wetterausichten für Dienstag, den 1. Februar 1938: Berlin und Umgebung: Bei frischen südwestlichen Winden noch im Laufe der Nacht neue Entladung, am Tage überwiegend bedeckt und mehrfach Regen, Temperaturen wieder ansteigend.

Hauptstättleiter und verantwortlich für den Textteil: August Kothame, Berlin-Mariendorf. Verantwortlicher Anzeigenteil: Walter Schölske, Berlin-Pentow. — Druck und Verlag: Buchdruckerei August Kothame, Seltower Kreisstadt, Berlin W 35, Sülzowstr. 87. D. U. Dezember 1937: 8505. Vor Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. — Für Rücksendung unentgeltlich gesandter Beiträge ohne Rücksicht auf den Inhalt die Geschäftsleitung liegt Gedächtnis. Unberechtigter Nachdruck verboten. 1 Seite

Der TELEFUNKENSUPER mit dem magischen Auge! Typ 766 für Wechselstrom RM 276,- für Gleich- und Wechselstrom RM 298,- Ein Magier unter den Rundfunkgeräten! Das Magische Auge zeigt Ihnen, wie Sie hören werden. Der Zweibanddrager ermöglicht größte Trennschärfe und weitesten Musikumfang, und die Breitband-Membran hat sogar den Nachschall — ganz großes Klangformat!

Hoher Punktflieg Schmeling in Hamburg

Der mit Spannung erwartete Boxkampf zwischen Max Schmeling und dem Südafrikaner Ben Foord in der Hamburger Kampfhalle brachte den erwarteten Sieg Schmeling's. Foord sorgte allerdings infolgedessen für eine Hebererregung, als es ihm gelang, sich gegen seinen großen Gegner auf zu stellen und die ganzen 12 Runden durchzuführen, ohne auch nur einmal zu Boden zu gehen. Nach ausgezeichnetem Kampfablauf kam Schmeling zu einem sehr hohen Punktsieg und hat damit auch diesen Trainingskampf für die Weltmeisterschaft zu seinen Gunsten entschieden.

Der Mut und die Tapferkeit des um 14 Pfund schwereren Südafrikaners waren es, die Ben Foord zu dieser Leistung befähigten, die alle Anerkennung wert ist. Der Südafrikaner, der in der letzten Zeit durch viel Beachtliche Erfolge verloren hatte, hat durch seinen tapferen Kampf gegen Schmeling trotz seiner eindeutigen Niederlage bewiesen, daß mit ihm auch künftig zu rechnen ist, und daß er den anderen Boxern der Weltklasse nach Schmeling durchaus gefährlich werden kann.

Nach 25 000 Menschen füllten die riesige Saalbauhalle und sahen zur Einleitung ein buntes Programm von Amateurkämpfen und künstlerischen Darbietungen. Den eigentlichen Ringkampf bestritten um die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht die Titelverteidiger Friedrich (Dresden) und sein Vorgänger Ester (Wien). Friedrich konnte sich mit seiner merkwürdigen Kampfmethode und seinen vielen Möglichkeiten nicht gegen das lockere Können des Wiener durchsetzen und verlor seine Meisterschaft durch eine klare Punktlage an Albert Ester. Im zweiten Kampf hatte sich der Gemelmer im Halbfliegergewicht, Adolf Witt, mit dem Südafrikaner Leibbrandt auseinandersetzen, der sich als starker Gegner erwies und nur knapp nach Punkten geslagen wurde.

Von riesigen Beifallsstürmen begrüßt, trat dann der Deutsche Meister aller Klassen Max Schmeling und sein Gegner Ben Foord den Ring. Als die Geschichte bekannt gegeben wurde, stellte sich heraus, daß Schmeling (175 Pfund) um fast 7 Pfund leichter als Ben Foord (182 Pfund) war. Nach den üblichen Grüßungen begann dann der Kampf, der entgegen allen Erwartungen über die 12 Runden zu gehen sollte. Foord war zunächst im Angriff, machte seine überlegene Reichweite aus und konnte, da Schmeling abwartete, die Runden knapp für sich entscheiden. Schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild. Schmeling drängte seinen Gegner in die Verteidigung und brachte ihn gegen Ende der Runde durch kurze Treffer ins Wanken, so daß die Runde klar für Schmeling ausfiel.

In der dritten Runde, in der Schmeling einen kleinen blutenden Hautriss unterhalb des linken Auges erlitt, konnte der Südafrikaner wieder einigermaßen Anschluß behalten, wurde dann aber im Verlauf der nächsten Runden fast in die Verteidigung gedrückt. Schmeling's Rechte kam jetzt immer wieder durch und bereitete Foord ständige Schwierigkeiten. Trotzdem blieb Schmeling's Gegner, der sich außerordentlich hart beim Nehmen zeigte, immer gefährlich, wenn er aus der Verteidigung seine langhergehenden Schläge anzubringen suchte.

Schon in der Mitte des Kampfes war es klar, daß Schmeling diesen Kampf hoch gewinnen würde. Das erhebliche Uebergewicht seines Gegners und dessen Tapferkeit machten es dem Deutschen aber auch in den sonst oft entscheidenden Runden der zweiten Hälfte nicht möglich, seinen Kernschlag anzubringen. In der neunten Runde vermochte sich Ben Foord noch einmal etwas von den Angriffen Schmeling's frei zu machen und sogar selbst durch schnelle Linke Punkte zu erhalten, die die Verteidigung drückte. Ben Foord's Rechte kam jetzt immer wieder durch und bereitete Foord ständige Schwierigkeiten. Trotzdem blieb Schmeling's Gegner, der sich außerordentlich hart beim Nehmen zeigte, immer gefährlich, wenn er aus der Verteidigung seine langhergehenden Schläge anzubringen suchte.

Foord hielt sich mit wirklich anerkanntem Wertemut bis zum Schluß auf den Beinen, verließ dann allerdings, als der Schlußgong erklang, im Gestört stark gezeichnet und als schwer geschlagener Mann den Ring. Der verblühte Punktflieg Schmeling's — der Deutsche hatte mindestens acht von den zwölf Runden für sich entschieden — wurde mit riesigen Beifall aufgenommen. Aber auch dem geschlagenen Foord galt der Applaus der Massen, die durch den überragenden Verlauf des Treffens die seltene Gelegenheit hatten, den deutschen Weltmeister zwölf Runden lang in bester Kampfform zu bewundern.

Seggen gewann Führerpreis

Kampfbühnen-Auktion in Garmisch. Die 1. Internationale Winterpostwoche in Garmisch-Partenkirchen erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt, als vor 10 000 Zuhörern das Auktionsprogramm durchgeführt wurde. Der Hof-Stanislaus Maru'faj wurde Doppelsieger, da er nicht nur den zur Nordischen Kombination zählenden Sprunglauf, sondern auch den Spezialweltwettkampf, beide auf der kleinen Olmbühnenanlage, gewann. Am Kombinations-

Sprunglauf wurde der Deutsche Meister Günther Meergans Zweiter vor dem ausgezeichneten Norweger Thorvald Seggen, der sich durch diesen guten Platz nach seinem Siege im Langlauf den Gesamtsieg in der Nordischen Kombination sicherte und damit den Ehrenpreis des Jahres nach Norwegen entließ.

Meergans wurde in der Kombination Zweiter vor dem Deutschen Rudi, dem Holen Maru'faj und dem Deutschen Siehe, Heidenberger und Poppa. Auch im Spezial-Sprunglauf kam mit Toni Waber ein Deutscher auf den zweiten Platz vor Hans Marx, dem Norweger Solås und den beiden Deutschen Eisgruber und Habelberger.

Ebenfalls am Sonntag wurde auf der Olympia-Bobbahn die Vierecksbob-Weltmeisterschaft zu Ende geführt. Bereits in den ersten beiden Fahrten am Sonnabend hatten sich die Titelverteidiger McEvoy-Green aus Bob England I, die in ihrem Lauf die schnellste Zeit des Laufs gefahren hatten, vor dem Bob Deutschland I mit Fischer-Zielcke und Deutschland II mit Kistler-Krembel auf die Spitze gesetzt. Der Amerikaner Fox war bei seiner unüberlegten Fahrt gestürzt und hatte aufgeben müssen. Die beiden letzten Fahrten am Sonntag sahen wieder die Engländer in Front, so daß sie ihren Titel erfolgreich verteidigten. Kistler-Krembel mit Deutschland II konnten sich noch auf den zweiten Platz vor dem Deutschen Meister Fischer mit Deutschland I schieben.

Im übrigen ist noch ein Eisbodenvorlauf zu erwähnen, den die deutsche Nationalmannschaft als Exambitionslauf für die Weltmeisterschaft gegen die starke englische Mannschaft der Wembley Lions durchführte und mit 6:4 Soren gewann. Am Sonnabend hatte im Eis-Stadion eine Trauerfeier für den Italiener Gertorelli stattgefunden, der seinen beim Abfahrtslauf erlittenen Verletzungen erlegen ist. Italien hat in ihm einen seiner besten Skiläufer verloren.

Herber-Vaier unangefochten

Neuer Sieg in der Europameisterschaft. Bei den in Zoppau zur Durchführung gelangten Europameisterschaften im Pariaufen feierte die deutsche Titelverteidiger Max Herber und Ernst Vaier einen neuen Erfolg. Mit klarem Abstand ließen sie ihre stärksten Gegner, das Wiener Geschwisterpaar Paulin, erneut hinter sich und holten sich damit zum viertenmal hintereinander die Europameisterschaft. Das zweite deutsche Paar, Angebot und Günter Paas, ließen ihre Formvorbereitungen unter Beweis, als sie sich den dritten Platz eroberten und die ungarischen Geschwister Szekrenyess hinter sich ließen.

Zwei Radländertämpfe gewonnen

Der deutsche Adressort hatte am Wochenende zwei schöne Erfolge zu verzeichnen. In einem Länderkampf der Berufsfahrer in Berlin wurde nach spannendem Kampfablauf die starke Mannschaft von R. Gerber und Ernst Vaier der besten Mann bei ganzen Fehdes und gewann sämtliche Ränge, an denen er beteiligt war. Der deutsche Siegermeister Albert Richter siegte im Einlauf des Fliegerkampfes gegen den Franzosen Gerardin während die anderen drei Deutschen in den abschließenden Zweierläufen jeweils von ihren französischen Gegnern besiegt wurden. — Den zweiten Länderkampf trugen unsere V. amateurs in Köln gegen Holland aus, wo sie mit 43:30 Punkten erfolgreich blieben. Im Fliegerkampf siegte der Deutsche Schorn, während der belgische Fahrer für sich nicht. In abschließenden 50-Kilometer-Mannschaftsfahren blieben die Holländer Moes-Quartepoorte mit Rundenvorsprung vor Schorn-Hasselberg führend. — Weltmeister Mehe gewann in Antwerpen ein Stuntenrennen hinter Moreaux überlegen vor den Belgiern Michayr und Monje.

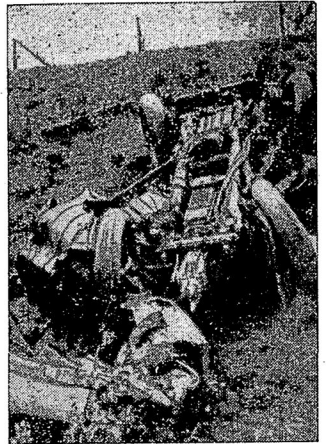
Waltz schwamm Weltord. In Bremen stellte der deutsche Brustschwimmer Joachim Waltz über 400 Meter mit 5:50 Minuten eine neue Höchstleistung auf, die den von ihm selbst gehaltenen Weltord um 24 Sekunden unterbot.

Europameisterschaften der Hobler. Am Gaisberg bei Salzburg wurden die Europameisterschaften der Hobler durchgeführt, die auf der ganzen Welt mit den besten Siegen endeten. Im Einzelfahren siegte der Deutsche Meister Martin Lech vor seinem Landsmann Walter Kluge. Die Deutschen Lech-Kluge wurden Europameister im Doppelstapel. Bei den Frauen zeigte die Deutsche Meisterin Friedel Leche eine Glanzleistung, als sie trotz eines Sturzes noch überlegen den Sieg an sich riss und vor Graf (Tschechoslowakei) Europameisterin wurde.

Schiffens Fußballmeister. Bei den Fußballkämpfen im Reich wurde am Sonntag der erste deutsche Gesamtsieger festgestellt. Vorwärts-Münster setzte sich in der letzten Runde gegen Borussia Dortmund durch. In der ersten Halbzeit wurde Borussia Dortmund mit einem 3:2-Unterschieden einen Punkt an Borussia Dortmund abgegeben. Am Niederbühnen schlug Fortuna Düsseldorf mit 3:0 Schwarz-Weiß Essen. Im Norden trennten sich Waldhof und der 1. FC Vorwärts mit 3:3 unentschieden. Fortschritt ging in Bayern der Kampf zwischen der Spvg. Fürth und München 60 aus, den die Fürther mit 6:5 gewannen.

Sturm über der Nordsee

Nordostsee-Kanal vorübergehend gesperrt. Der anhaltende Nordweststurm hat große Wassermassen in die Elbe gedrückt, so daß am Sonntagmorgen in Hamburg ein Wasserstand von 3,40 Meter über normal zu verzeichnen war. Das Wasser hat in der Hafenanlage die Strahlen teilweise überflutet. Der



Der zertrümmerte Wagen
Etwa 300 Meter hinter der Schleuderselle war das Fahrzeug des Rennwagens aufgeprallt, mit dem Bernd Rosemeier verunglückt war. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nordostsee-Kanal ist wegen des Ebhochwassers lies auf weiteres gesperrt worden. Auf der Unterelbe liegen zahlreiche Schiffe vor Anker, die besseres Wetter abwarten.

Dächer vom Sturm in Paris abgedeckt

Die schweren Stürme über ganz Frankreich haben zu verheerenden merkwürdigen Unfällen geführt. So hagelte es Sonntag früh in Paris buchstäblich Zint. Von den Dächern lösten sich zahllose Zinkstücke und fielen oft mit beträchtlichem Lärm auf die Straßen. In den Parks der Innenstadt und mehr noch in den Gärten und Wäldern der Umgebung wurde eine Reihe von zum Teil über 30 Meter hohen Bäumen vom Sturm enturzelt. Ein 15 Meter hoher Fabrikfahnenmast mit einem Gewicht von über 3000 Kilogramm stürzte durch das Dach einer Cafeteria, deren Einrichtung völlig vernichtet wurde. Auf dem Weltausstellungsgelände wurde eine 40 Meter lange Mauer des französischen Handelsmarinepavillons eingestürzt. Auf einer Hauptverkehrsstraße in Paris wurde ein schwerer Lastkraftwagen mit Anhänger an einer Stahnenkreuzung vom Sturm mit solcher Wucht gegen einen massiven eisernen Stahnenpfahl gedrückt, daß die Laterne gänzlich zerstört wurde.

In einer Pariser Vorstadt wurde ein effähiges Mädchen von einer Windböe mehrere Meter in die Luft gehoben und dann mit solcher Gewalt wieder zu Boden geschleudert, daß es tot liegen blieb. In der Provinz sind überall die Dächer der Häuser in Mitleidenschaft gezogen und zum Teil sogar abgedeckt worden.

Kohlenhalde in Belgien eingekürzt

30 Häuser gingen in Trümmer. Eine ungehörntliche Einsturzkatastrophie, die schweren Schaden anrichtete, ereignete sich nördlich von Charleroi im belgischen Kohlengebiet. Eine Kohlenhalde in Courcelles stürzte mit ungeheurer Getöse in sich zusammen. Durch diese Erdbewegung wurde der Boden in einem Umkreis von 300 Meter so stark erschüttert, daß sich, wie bei einem Erdbeben, Risse und Krater bildeten. 30 Häuser von Vergarbelten stürzten nacheinander ein, doch hatten die aufgeschreckten Bewohner noch Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen. 200 Personen sind durch das Unglück obdachlos geworden.

600 sowjetrussische Panzerwagen und 200 Flugzeuge für China

Reuter meldet aus Peking, daß Sankauer Berichte über erhebliche Kriegsmateriallieferungen an China von glaubwürdigen Stellen in Nordchina bestätigt wurden. Die sowjetrussischen Waffenlieferungen bestanden fast ausschließlich aus Panzerwagen und Flugzeugen. Aufmerksam Beobachter hätten in den letzten Tagen 600 Panzerwagen und 200 schnelle Kampfflugzeuge gezählt, die Sinking in Richtung Korea passierten. Unter den Flugmaschinen seien auch einige mehr motorische. Zuverlässig wurde auch aus Sinking berichtet, daß die Straße von Sinking ausgebaut und verbessert werde, um den Verkehr zwischen China und Sowjetrußland zu erleichtern.

Familien-Anzeigen



Am Sonntag, dem 30. d. M., verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Helene Scheufel

geb. Hoffstod

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Paul Bergemann.

Großbeeren, den 31. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Verschiedene Anzeigen

Heu und Stroh

Faust
Standortverwaltung Rehagen-Klausdorf.
Näheres daselbst.

Herstellung von Reids-Telegraphenanlagen.

Bei dem Postamt Zeltow liegen Pläne aus über die Herstellung unterirdischer Telegraphenleitungen in folgenden Straßen: Dörs-, Holzdammer- und Flugplatzstraße in Zeltow.
Berlin W 8, den 26. Jan. 1938.
Telegraphenbauamt 3.

Grundstücks-Käufe, Verkäufe

durch das
Zeltower Kreisblatt

Wied

verkauft
Wilhelm Emmermacher,
Saalow.

Chauffeur

Führerschein II, zum
Niesfahren gesucht.
M a u s h, Schöneiche
bei Jossen.

Mädchen

per sofort gesucht.
Fleischerer Fuhrmann
Kleinmachnow, Kreis Zeltow,
Spanbauer Weg 52.
Telefon 84-65 35.

Suche

Kutscher
zum 1. März. Erstklassige
Stellung, Borgänger 5 und
10 Jahre im Dienst. Hoher
Lohn, Familienanschluss, kl.
Landwirtschaft, Viehhof, etc.
Ehrliche und fleißige Kräfte
wollen sich melden.
Gustav Heidler,
Neuhof, Nr. Zeltow b. Berlin
Fernsprecher: Wünsdorf
(Kreis Zeltow) Nr. 107.

Vergnügungen

Kammerspiele Kleinmachnow
Spanbauer Weg 18. 84 31 68.
Von Dienstag bis Donnerstag
täglich 6.00 und 8.15 Uhr.

Heimweh

mit **Carsta Lück** und **Paul Westermeier.**

Die amtlichen

Bauantrags-Formulare

für den Kreis Zeltow
sind in **Maglow** nur zu
besiegen bei

Emil Mehring,
Maglow, Bahnhofstraße.

Dr. Goebbels spricht zur Jugend

Zum Mittelpunkt der ungestörten Morgenfeier, mit denen der fünfte Jahrestag der Nationalen Erhebung im ganzen Reich seinen feierlichen Auftakt nahm, wurde diesmal der Große Sendesaal des Berliner Rundfunkhauses in der Majurten-Allee, rund 1400 Angehörige der Wehrverbände der Hitler-Jugend füllten den Saal. Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach erschien, wurde am Eingang von der SA-Führerschaft begrüßt und begab sich dann nach Aufstiegen der Front durch ein von Angehörigen der Marine-SA gebildetes Ehrenpatrol in den Festsaal. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Hanke, der Stellvertretende Gauleiter Staatsrat Gölzner, Ministerialrat Gütterer, Reichsleiter Dr. Adamowski und Gaupropagandaleiter Wächter. Mit dem Riede „Auf hebt unsre Fahnen“ nahm die Feierstunde ihren Beginn. Dann sprach Dr. Goebbels zu der deutschen Jugend, die überall im Reich bei Gemeinschaftsempfänger in ihren Heimen, in Turnhallen usw. seine Rede hörte.

Meine deutschen Jungen und Mädchen! Es sind nun sechs Jahre seitdem vergangen! 1932 ist angebrochen, zwölf Monate der Entschöpfung, in denen in Deutschland um die Macht gerungen wird. Die nationalsozialistische Bewegung stellt den Gegner in vierzehn Wahlgängen und zwingt ihn zum Kampfe. Ein letztes Mal kämpft sich das demokratisch-parlamentarische Regime gegen die Umklammerung durch die nationalsozialistische Volkspolition auf. Aber überall im Lande ertönt schon der Ruf: Adolf Hitler steht vor den Toren!

Mit dem Sturz Brüning's wird der bündnigste Gegner der nationalsozialistischen Machtübernahme beseitigt. Entschöpfung solle neuwahlen zum Reichstag werden für den 31. Juli angelegt. Die nationalsozialistische Opposition steigt dabei von 107 auf 230 Mandate an und wird damit die größte Partei, die der Deutsche Reichstag bis dahin gekannt hat. Es kann jetzt kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß ihre geschichtliche Stunde geschlagen hat. Gegen Adolf Hitler läßt sich nur noch mit dem Kommunismus oder durch eine reaktionäre Diktatur regieren. Das Volk aber will, wie es durch immer wiederkehrende überwältigende Stimmabgaben bezeugt, daß der Führer an die Verantwortung berufen wird.

Es vergehen zwei qualvolle und entnervende Wochen, die ausgefüllt sind mit Verhandlungen und nichtigen, eiten Versuchen, die nationalsozialistische Bewegung unfähig zu machen oder hoch auf Eis zu legen. Dann naht der verhängnisvolle 13. August heran. Adolf Hitler erhebt dem Regime gegenüber die Forderung auf Führung der deutschen Politik und erklärt sich keineswegs damit einverstanden, mit ein paar nichtsagenden unpolitischen Ministern abgepflegt zu werden. Vor allem aber verlangt er, daß das Geleis der Demokratie, das, auf der Wehrheit beruhend, so oft gegen ihn angewandt worden ist, nun, da es für ihn spricht, nach den Spielregeln des Parlamentarismus auch für ihn gelten soll. Die Nation erwartet das Gleiche. Aber die Situation ist geschichtlich noch nicht bis zur Reife geblieben. Die Forderungen des Führers werden zurückgewiesen. Und nun beginnt der große Erdbeben.

Zu den vielen Millionen, die am 31. Juli 1932 für den Führer ihre Stimme abgegeben hatten, gehörten auch einige Millionen, die nur gekommen waren, weil sie hier Morgenluft witterten. Sie beginnen nun zu wandern; ein Vorgang, mit dem offenbar das System gerechnet hatte, das seinerseits mit der erneuten Auflösung des Reichstags zum vernichtenden Schlag gegen die verhasste Opposition auszuholen versucht. Mit Verzeiwung wehrt sich die nationalsozialistische Bewegung gegen diese gefährliche Umklammerung. In einem atemberaubenden Wahlkampf leht sie sich gegen die durchsichtigen Störungsmanöver der bürgerlichen Reaktion auf und appelliert in einem Massenaufgebot von Versammlungen und Kundgebungen an die Nation. Der Kampf um die Novemberwahlen 1932 wird der Prüfstein für die Festigkeit der nationalsozialistischen Volkswegung.

Die Folgen der Novemberwahl beginnen sich auszuwirken. Ein tiefer Pessimismus hat große Teile der Wählerschaft ergriffen. Berrat geht in den eigenen Reihen um; er wird geächtet und gefährdet durch die niederträchtigen Versuche einer gewissen Mächtigen, die Bewegung von innen heraus auszuhöhlen und sie in ihre einzelnen Bestandteile aufzusplitteln. Da gibt der Führer das Signal zur Wiedervereinigung. Er fährt mit seinen getreuesten Mitarbeitern von Gau zu Gau und ruft die Partei zum Wiederaufbau. Während sogenannter maßgebende Männer des Regimes schon hochfahrend und von oben herab erklären, daß Hitler und seine Bewegung nun ganz und gar tot seien, steht die Partei

sich nach tiefem Atemholen erneut in Marsch und beginnt wiederum mit einem unerhörten Elan die gegnerischen Festungen zu berennen.

Der Führer sitzt zwischen Weihnachten und Neujahr mit einem kleinen Kreis engster Mitarbeiter in seinem Bergbau auf dem Obersalzberg und prüft die Lage. Er kommt zu dem Entschluß, in dem für Mitte Januar 1933 für das kleine Lipper Land angelegten Wahlkampf aufs Neue seine Formationen an die politische Front zu werfen und auf diesem kleinen Ausschnitt des Reiches noch einmal die Probe zu wagen.

Ein tollkühner Versuch, dem jebermann weiß, daß, wenn er mißlingt, die Aussicht auf die Uebernahme der Macht in vorläufig unübersehbarer Ferne hinausgerückt wird. Die Chancen sind für diesen Kampf sehr ungleich verteilt. Der Gegner hat alle Hilfsmittel zur Verfügung; uns aber fehlt es an Geld, an Presse und vielfach auch an Selbstwertkauen. Trotzdem muß der Versuch gewagt werden. Hier gilt es ein Exempel zu statuieren, dem Lande zu zeigen, daß die nationalsozialistische Bewegung, angebrochen wie nie, bereit steht, die Verantwortung zu übernehmen.

Raum ist der Entschluß des Führers bekanntgegeben, da schreien die Gazetten in Berlin und im ganzen Reich: Hitler geht auf's Dorf. Aber die Partei ist schon an der Arbeit. Ein zähes und erprobtes Ringen, bei dem um jede Seele und um jede Stimme mit Leidenschaft und Fanatismus gekämpft wird, steht ein. Unterdessen erobert die nationalsozialistische Bewegung ein kleines deutsches Land, und als am Abend des 15. Januar 1933 die Wahlergebnisse von Lippe bekannt werden, da verlegt den Gegnern endgültig das Laichen. Eine Panik setzt ein. Seit weih man in feindlichen Lager, was die Stunde geschlagen hat.

Wiederum verzeih Tage warten. Eine nervöse Spannung liegt über dem ganzen Land. Am 22. Januar marschiert die Berliner SA auf dem roten Platz auf. Die kommunistische Presse hat seit Tagen gegen diese Demonstration die blutdürstigste Schelte entfaßt. Die sogenannte Regierung überlegt, ob sie diesen Aufmarsch gestatten oder verbieten soll. Und damit wird er zu einer entscheidenden Machtsprobe zwischen der nationalsozialistischen Bewegung einerseits und dem System zuzüglich der kommunistischen Partei andererseits.

Am diesem Sonntag bietet Berlin das Bild einer belagerten Stadt. Der Wilhelmplatz gleicht einem Heerlager. Der kommunistische Janhag lobt und jöhlt in den Seitenrängen. Dort sieht man Panzerwagen und Maschinengewehre aufgeföhren. Aber die SA steht zur festgesetzten Stunde angetreten, getreu der ausgegebenen Parole: „Front nach Reichshaus!“ Der heilige Tag endet mit einem überragenden Sieg der nationalsozialistischen Bewegung.

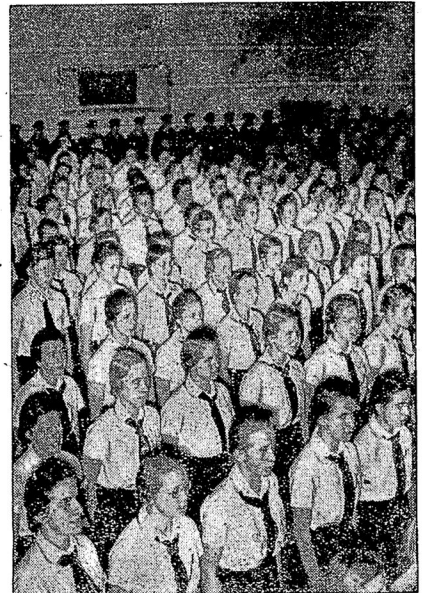
Nun wird die Regierung ein letztes Mal mit Reden und Leitartikeln schärfstens angegriffen. Die Stimmung steigt bis zur Siebehöhe. Am 29. Januar sind die Dinge dann reif. Das neue Kabinett ist fertig und kann berufen werden.

Dieser ganze Sonntag nachmittag ist im Kaiserhof mit feierhaften Vorbereitungen ausgefüllt. Ein Heer von Journalisten wartet unten in der Halle auf neue Nachrichten; denn jebermann weiß, daß die wirkliche Regierung in dieser Stunde nicht in der Reichskanzlei, sondern im Kaiserhof sitzt.

Der Führer ist zur Audienz beim Reichspräsidenten drüben in der Reichskanzlei. Um die Mittagsstunde kommt er in den Kaiserhof zurück. Und nun ist es geschehen. Das neue Kabinett ist gebildet und bereits veredigt. Einige Minuten später durchdringt die Meldung: „Hitler ist Reichskanzler!“ Berlin und dann das Weltland und dann über Draht und Wellenwelle die ganze Welt bis in ihren fernsten Winkel. Während wir schwelgen und von tiefer Freude erfüllt in einem kleinen Wohnzimmer im Kaiserhof zusammenstehen, geht es hörbar wie ein Aufatmen durch das ganze Volk. Die Freunde und Anhänger triumphieren, die Gegner sind wie zerföhren, und die Feinde paden bereits ihre Koffer, um mit den letzten Zügen Berlin und das Reich zu verlassen und bei Nacht und Nebel über die Grenze zu gehen.

Bei uns aber beginnt die Arbeit. Der Führer entwirft die ersten Regierungsskizzen; nachmittags tritt bereits das neue Kabinett zu einer Sitzung zusammen, und abends ergreift dann das Volk das Wort. Ohne Kommando und ohne Befehl sammeln sich die Hunderttausende an allen Ecken und Enden dieser vierzehnhundert Millionenstadt, und nun beginnt der Triumphmarsch durch die Wilhelmstraße.

Wir haben seitdem viele Aufzüge gesehen, geordnete, disziplinierte, in festem Schritt und Trittschritt bewegend. Aber wir haben keinen, der ergreifender und erschütternder



Dr. Goebbels sprach zur deutschen Jugend (Scherl-Bilderdienst-M.)

gewesen wäre als dieser. Ueber eine Million Menschen, schrieb am anderen Tage die Auslandspresse, und sie hat gewiß keinen hinzugeböhrt. Männer und Frauen marschierten, und oft trugen sie ihre Kinder auf den Armen und hoben sie hoch, wenn sie am Fenster des Generalfeldmarschalls oder des Führers vorbeikamen. Ein Jubel ohnegleichen erfüllte das ganze Regierungsviertel vom Brandenburger Tor bis zur Leipziger Straße.

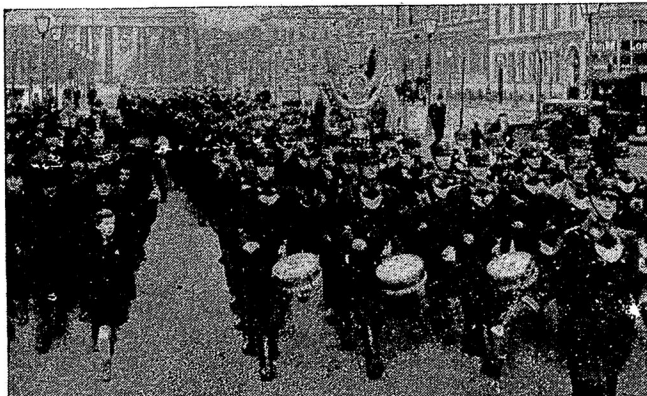
Im Rundfunk war man unterdes zur Ruhe gegangen. Da man noch nicht wußte, wie die Sache ausfallen würde, hielt man es annehmend für das Beste, ganz neutral zu bleiben, d. h. also nichts zu tun. Wir haben dann oben die Uebertragungsgeräte selbst aus der schon vermintelten Räumen dieses Hauses herausgehöhlt, sie mit Autotaxen in die Wilhelmstraße transportiert, und nun ging zum ersten Male eine echte politische Volksbewegung über die Wehrwollen. Da sprachen Minister und Parteiführer, Handwerker und Chauffeure, alte Mütterchen und Dienstmädchen, im Dienst ergraute Soldaten und noch schulpflichtige Kinder; mit einem Wort, das Volk sprach.

Und das Volk hörte auch zu. In ganz Deutschland, im fernsten Schwarzwaldort und in der kleinsten Fischerhütte an der Nordsee sahen sie an den Lautsprechern, und ein tiefes Glücksgefühl erfüllte alle Herzen bei dem Gedanken, daß unter dem Schmettern der Fanfaren und im Schein der Fackeln nun die Stunde der Erlösung angebrochen war.

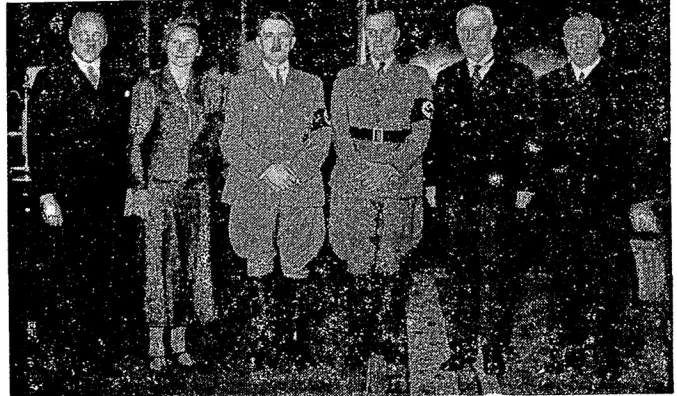
Aber auch in Rom, London, Paris, Wien, Budapest, Warschau, Prag und Moskau sahen sie nun an dem Lautsprecher, um teils mit Freude, teils aber auch mit Furcht und Bestürzung festzustellen, daß hier ein neues Deutschland aus der Taufe gehoben wurde.

Als um 2 Uhr nachts der ganze Wilhelmplatz wieder leer lag, da gingen wir mit dem Führer noch einmal das kurze Stück Weg von der Reichskanzlei zum Kaiserhof zurück, für das wir in umgekehrter Richtung so viele Jahre, so viele Kämpfe, so viele Leiden und Entbehrungen hatten aufwenden müssen. Am diese Stunde wurden in Berlin-Charlottenburg unsere Kameraden Sturmführer Maikowski und Polzeiwachmeister Jaurik von feiger Kommunistenhand erschossen. Das Dritte Reich war in seiner Geburtsstunde durch den Selbentod zweier Männer mit Blut geweiht worden.

Jetzt war es Wirklichkeit, und der Aufbau konnte beginnen. Nach fünf Jahren liegen nun die Resultate unserer bisherigen Arbeit sichtbar zu Tage. Man braucht über sie kaum noch Worte zu verlieren; sie sprechen für sich selbst eine eindringlichere Sprache als wir es vermöchten. Das Volk kennt sie, und die Welt kennt sie. Sie bedürfen kaum noch einer Betonung. Eine Revolution in des Wortes wahrer Bedeutung hat sich vollzogen. Alle Gebiete unseres Lebens sind in ihr und durch sie unwägend umgestaltet und neu geordnet worden. Der



Mit dem Großen Becken wurde der fünfte Jahrestag der Machtübergreifung eingeleitet (Scherl-Bilderdienst-M.)



Adolf Hitler überreichte die Nationalfahne Von rechts: Dr. Wilhelm Fikner, Prof. Bier, Reichsleiter Alfred Rosenburg, der Führer, Frau Prof. Troost und Prof. Sauerbruch. (Presse-Illustrationen Hoffmann - M.)

